

VOBASOF Ausbildungsprogramm

Ausbildung gem. VOBASOF
vom 20.12.2012

Ausbildungszeitraum: 02/2024 – 07/2025

Stand: 19.01.2024



**Zentrum für schulpraktische
Lehrerausbildung Jülich**



Seminar für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung | SFö
Bastionstraße 11-19
52428 Jülich

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns, Sie im Seminar für das Lehramt für Sonderpädagogische Förderung (SFö) im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) in Jülich begrüßen zu können.

Mit diesem Begleitprogramm erhalten Sie alle wesentlichen Informationen in Kompaktform zu Ihrer 18-monatigen berufsbegleitenden Ausbildung zum Erwerb des Lehramtes für sonderpädagogische Förderung gem. VOBASOF NRW. Eine detaillierte Termin- und Themenübersicht für das erste Ausbildungshalbjahr erhalten Sie zu Beginn der Ausbildung. Das Team der VOBASOF-Fachleitungen wünscht Ihnen viel Erfolg und viel Freude für die kommenden Wochen und Monate.

Melanie Erler

Seminarleiterin für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung

Alexander Lang

Emotionale und soziale Entwicklung (ES)

Heiko Liesen

Lernen (LE)

Elena Goncharova

Grundlagenseminar

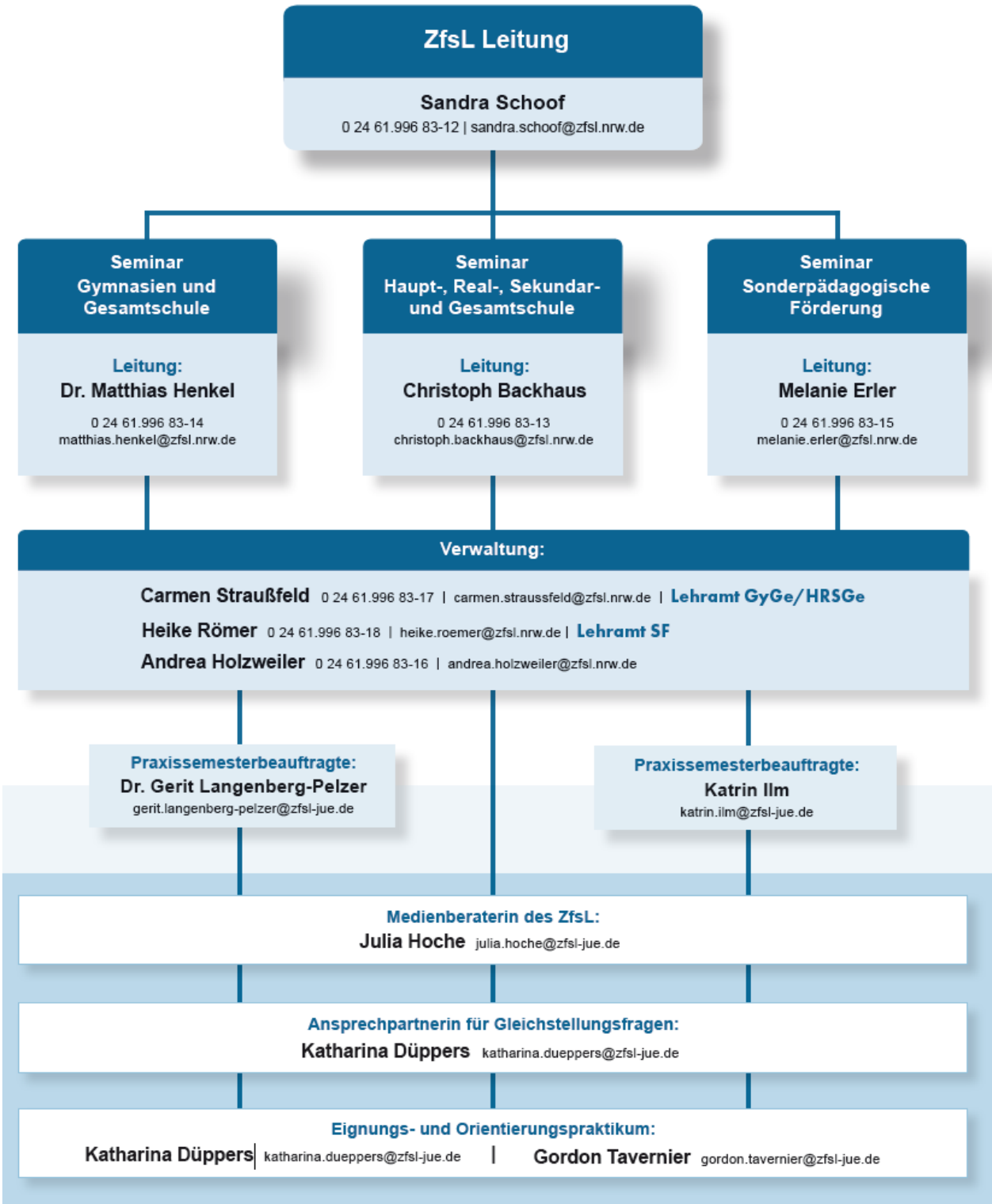
VOBASOF

Verordnung zur berufsbegleitenden Ausbildung zum Erwerb des Lehramtes für sonderpädagogische Förderung

Inhalt:

Organigramm ZfsL Jülich	S. 3
Informationen und zeitliche Struktur der Ausbildung am ZfsL	S. 4
Seminartage, -zeiten und -struktur, Kontaktdaten Fachleitungen	S. 4
Hospitationstage an (Förder-) Schulen	S. 5
Ausbildungsverlauf	S. 6
Unterrichtsbesuche, Verteilung der Fächer	S. 7
Leitgedanken zum Verständnis sonderpädagogischer Förderung	S. 9/10
Schriftlichen Unterrichtsplanung / Zielformulierungen	S. 10
Eingangs- und Perspektivgespräch (EPG)	S. 10
Leitgedanken zur Ausbildung	S. 12
Digitale Infos zu VOBASOF und grundlegende Literaturempfehlungen	S. 14
Terminpläne und inhaltliche Übersicht	S. 15
Themenrahmen Grundlagenseminar	S. 16
Themenrahmen Emotionale und soziale Entwicklung (und Lernen)	S. 18
Evaluationen	S. 20
Abkürzungsverzeichnis	S. 21

ORGANIGRAMM



Stand 01/2024

ZfsL Jülich

Bastionstraße 11-19 | 52428 Jülich

T: 0 24 61.996 83-0 | Fax: 0 24 61.996 83-11

poststelle@zfsL-juelich.nrw.de | www.zfsL.nrw.de/JUE



Informationen zur Ausbildung am ZfsL

ZfsL- MS Office- Account

Alle Lehrerinnen und Lehrer in Ausbildung (LiA) erhalten einen kostenlosen MS-Office 365 - Account mit einer dazugehörigen **dienstlichen ZfsL-Mailadresse** für die Dauer Ihrer Dienstzeit am ZfsL Jülich. Diese digitale Plattform dient während der Zeit Ihrer Ausbildung zur Bereitstellung von Lerninhalten als auch zur Organisation von Lernvorgängen. Ebenso findet **jegliche Kommunikation** mit Seminarausbilder*innen und der Verwaltung des ZfsL über die offizielle ZfsL- Emailadresse statt. Bitte sorgen sie daher für eine funktionsfähige digitale Infrastruktur.

Änderung der Kontaktdaten

Änderungen von Anschrift, Telefon oder E-Mail-Adresse teilen Sie bitte unverzüglich schriftlich der Verwaltung (**Frau Römer**) sowie Ihren Seminarausbilder*innen mit.

Schwarze Bretter

Im Flur des EG finden Sie Informationen der Verwaltung, der einzelnen Lehrämter sowie der Lehrerverbände. Bitte beachten Sie regelmäßig die Aushänge.

Parken

Es stehen am ZfsL leider **keine Parkplätze für LiA** (Lehrer*innen in Ausbildung) oder LAA (Lehramtsanwärter*innen) zur Verfügung. Die Benutzung der Parkplätze im Innenhof des ZfsL wird von den Eigentümern nicht geduldet. Kostenlose Parkplätze stehen auf der anderen Rurseite in der Nähe des Sportplatzes zur Verfügung. Der Fußweg zum ZfsL beträgt einige Minuten. Zufahrt über Brückenkopf-Park.

Informieren Sie sich bitte auch hier:

https://www.juelich.de/lw_resource/datapool/items/item_2465/parkplaetzeinnenstadt.pdf

Zeitliche Struktur der Ausbildung am ZfsL

Für die Ausbildung am Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) sind durchschnittlich 5 Lehrerwochenstunden vorgesehen, wovon durchschnittlich 3 Wochenstunden auf das Grundlagenseminar (GL) und durchschnittlich 2 Wochenstunden auf die Fachrichtungsseminare ES und LE (Emotionale und soziale Entwicklung und Lernen) entfallen sollten (vgl. § 10 VOBASOF). **Einige Ausbildungsinhalte überschneiden sich, sodass Ausbildungsinhalte aufgeteilt und z. B. GL-Inhalte auch in den FR-Seminaren aufgegriffen werden.**

Die Seminarveranstaltungen finden immer **dienstags im ZfsL Jülich** statt und gestalten sich in einem 5-Wochen-Rhythmus wie untenstehend.

Dienstags dürfen Sie **grundsätzlich nicht im Stundenplan** Ihrer Schulen verplant werden, dieser Tag ist der Seminararbeit, dem Literaturstudium und der Vor- und Nachbereitung vorbehalten.

Freistellungen von Seminarveranstaltungen müssen **immer** von der Seminardirektorin genehmigt werden.

Seminarstruktur und -zeiten: Seminartag ist Dienstag

A-Woche	B-Woche	C-Woche	D-Woche	E-Woche
9-12 Uhr	11-14 Uhr	9-12 Uhr	9-12 Uhr	11-14 Uhr
<p>Hinweis: die Seminarzeiten können von Ihren Fachleitungen aufgrund Ihrer Ausbildungstätigkeit in anderen Ausbildungsgängen abweichend von den hier angegebenen Zeiten stattfinden.</p>				
Grundlagen-seminar (GL)	FR ES / LE	FR ES / LE	Hospitationen an (Förder-) Schulen oder Seminarteilnahme Grundlagenseminar (GL, nach Ankündigung) oder ausnahmsweise sind weitere Veranstaltungen der grundständigen LAA-Ausbildung mit VOBASOF-Teilnahme („Thementage“) möglich.	FR ES/ LE

GL = Grundlagenseminar (ES + LE gemeinsam)	
<p>Elena Goncharova</p> <p>elena.goncharova@zfsj-juelich.nrw.schule</p>	
FR ES + FR LE = Fachrichtungsseminar Förderschwerpunkt Lernen/ Emotionale und soziale Entwicklung	
<p>Alexander Lang (ES)</p> <p>Alexander.lang@zfsj-juelich.nrw.schule</p>	<p>Heiko Liesen (LE)</p> <p>Heiko.liesen@zfsj-juelich.nrw.schule</p>

Hospitationstage an (Förder-) Schulen

An den D-Wochen Dienstagen nehmen alle Lehrkräfte in Ausbildung (LiA) im Zuge des Grundlagenseminars an einem 5-stündigen Praxis- und Erkundungstag teil.

In diesem Rahmen ist die nach §12 VOBASOF erforderliche Einsichtnahme in Aufgaben

der sonderpädagogischen Förderung anderer Schulformen verbindlich vorgesehen. LiA, die während der Ausbildung an Förderschulen tätig sind, hospitieren an allgemeinen Schulen in Unterrichtsformen des Gemeinsamen Lernens (GL). **LiA, die während der Ausbildung an allgemeinen Schulen tätig sind, hospitieren jeweils 5-stündige Schultage an Förderschulen in den FSP Lernen bzw. Emotionale und soziale Entwicklung.** Natürlich sollen Sie in diesem Kontext auch Unterrichtserfahrungen sammeln!

Bei der Findung geeigneter Hospitationsschulen unterstützen die Fachleitungen Sie, damit Sie so schnell wie möglich mit diesem Ausbildungsbaustein starten können. Ihre Erfahrungen werden im Grundlagenseminar systematisch aufgegriffen und reflektiert.

Ausbildungsverlauf und Unterrichtsbesuche nach Quartalen

5 Unterrichtsbesuche (UB) insgesamt, davon 3 x FR ES bzw. LE und 2 x GL, **eine Koppelung** (= gleichzeitiger Besuch beider Fachleitungen) von FR und GL in Quartal 3-5 ist möglich, sogar wünschenswert.

1. Quartal Februar – April 2024

Eingangs- und Perspektivgespräch (EPG) mit Grundlagenseminarausbilderin (GL)

2.-5. Quartal

Mai 2024 – Juli 2024

August – Oktober 2024

November 2024 – Januar 2025

Februar – April 2025

je Quartal Ø 1 UB

6. Quartal Mai 2025 – Juli 2025

Die Beurteilungsbeiträge der Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer stehen an. LiA erhalten die Langzeitbeurteilungen der Schule und des ZfsL spätestens 3 Wochen vor der Prüfung zur Einsichtnahme. Die **Prüfungstermine der UPP** werden vom Landesprüfungsamt (LPA) und der Seminarleitung in Absprache mit Ihnen für diesen Zeitraum festgelegt. **Jede UPP muss lt. Erlass von der Grundlagenseminar-Fachleitung begleitet werden. Die ES, bzw. LE-UPP findet in einem Ihrer ausgebildeten Unterrichtsfächer statt.**

Anmerkungen: Die Einteilung „Ein UB pro Quartal“ ist als Empfehlung gedacht und entspricht unserer Erfahrung nach einer möglichst optimalen Verteilung der UB entsprechend eines angenommenen Progressionsverlaufs Ihres Ausbildungsstandes.

Ausdifferenzierte curriculare Inhalte in der beabsichtigten Zuteilung zu den Quartalen des Ausbildungsverlaufs bekommen Sie von Ihren Seminar ausbildern mitgeteilt oder ausgehändigt. Wir möchten Sie ausdrücklich einladen, sich durch Ihre eigenen Wünsche und Beiträge zu Ihren Ausbildungsinhalten aktiv einzubringen. Unsere curricularen Inhalte bilden eine inhaltliche Groborientierung, können aber gerne ergänzt und prozessorientiert modifiziert werden.

Unterrichtsbesuche

Die Ausbildungsberatung und -beurteilung erfolgt im Grundlagenseminar, im fachrichtungsspezifischen Seminar und über die Unterrichtsbesuche durch mit der Ausbildung beauftragten Seminar ausbilderinnen und Seminar ausbilder (§§ 10 und 11 VOBASOF).

In § 11 der Verordnung zur berufsbegleitenden Ausbildung zum Erwerb des Lehramts für sonderpädagogische Förderung (VOBASOF) vom 20. Dezember 2012 wird die Ausbildung an Schulen beschrieben. Die schulpraktische Ausbildung an Schulen umfasst Unterricht, Beratung und Hospitationen (durch sonderpädagogische Lehrkräfte).

Die Seminar ausbilderinnen und Seminar ausbilder beider Ausbildungsgruppen (§ 10 Absatz 4 Satz 1) besuchen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Unterricht. Die Besuche dienen der Anleitung, Beratung, Unterstützung und Beurteilung. Die Seminar ausbilderinnen und Seminar ausbilder legen in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Termine für die Besuche fest. In der Regel finden insgesamt **fünf Unterrichtsbesuche** statt, zu denen die Teilnehmerin oder der Teilnehmer eine kurzgefasste schriftliche Planung vorzulegen hat. Empfehlungen zu Inhalten und Struktur dieser Planungen erhalten Sie in den Seminarveranstaltungen.

Anzahl der Besuche/Verteilung der Fächer

Jede Auszubildende/jeder Auszubildende (LiA) zeigt **fünf Unterrichtsbesuche**, die im Anschluss reflektiert und beraten werden. Es finden drei Unterrichtsbesuche in der Fachrichtung und zwei Unterrichtsbesuche im Grundlagenseminar statt. Ein Unterrichtsbesuch kann gekoppelt (GL und FR-Fachleitungen gleichzeitig) werden, dann verringert sich die Anzahl auf vier Unterrichtsbesuchstermine.

Fachrichtung ES:

Die LiA zeigen i. d. Regel 2x eines ihrer studierten (ausgebildeten) Fächer und 3x ein anderes Fach (fachfremde Einarbeitung in Didaktiken nichtstudierter Fächer).

Fachrichtung LE:

Im Rahmen der Unterrichtsbesuche des Förderschwerpunktseminars wird neben

dem **Unterricht im Ausbildungsfach (3x)** auch **1 bis 2x fachfremder Unterricht gezeigt**. Verpflichtend ist dabei jeweils ein Unterrichtsbesuch im Fach **Mathematik und im Fach Deutsch**. Werden die LiA bereits in einem dieser Fächer ausgebildet, findet der Unterrichtsbesuch in dem **jeweils anderen Fach** statt.

Ziel ist die Entwicklung und der progressive Aufbau fachlicher, methodischer, personaler und sozialer Kompetenzen. Lehrerinnen und Lehrer in Ausbildung erwerben unter anderem Kenntnisse förderspezifischer Diagnostik, Kenntnisse der Förderplanung sowie Kenntnisse fachrichtungstypischer Konzepte und didaktisch-methodischer Prinzipien.

„Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen erteilen und begleiten in ihrer beruflichen Praxis auch Unterricht in nicht studierten Unterrichtsfächern.“

Darum ist es notwendig, sich auch mit anderen Fächern und Fachrichtungen fachlich auseinanderzusetzen. Ferner werden die LiA dahingehend sensibilisiert, gelingende Kooperationsprozesse mit unterschiedlichen Professionen sonderpädagogischer und pädagogischer Förderung als Notwendigkeit für erfolgreiches Lehrerhandeln zu begreifen (Arbeit in multiprofessionellen Teams).

Im Sinne des eigenverantwortlichen und selbstgesteuerten Lernens wird großen Wert darauf gelegt, dass sich LiA aktiv an der Gestaltung der fachlichen Ausbildung in den fachbezogenen Ausbildungsgruppen beteiligen. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass LiA die Bereitschaft zeigen, Beispiele aus ihrer schulischen Praxis einzubringen, sich kollegial auszutauschen, ihre Kolleginnen und Kollegen bei Bedarf zu unterstützen, Anregungen und Ideen zur Planung einzelner Veranstaltungen einzubringen, Aufgaben zu übernehmen, Inhalte der einzelnen Sitzungen vor- und nachzubereiten usw. Durch das aktive Einbringen sowie den professionsorientierten Austausch in der fachlichen Ausbildung wird das Gelingen des angestrebten Kompetenzaufbaus zusätzlich gefördert, nachhaltig unterstützt und bahnt eine dauerhaft kooperative und reflexive Grundhaltung für den sonderpädagogischen Lehrerberuf an.

Weitere Hinweise

An den Unterrichtsbesuchen und deren Nachbesprechungen nehmen i. d. R. teil:

- Sie als LiA,
- Sonderpädagogische/r Mentorin/Mentor,
- Seminarausbilderin/Seminarausbilder

Empfehlungen zur schriftlichen Planung werden Ihnen von Ihren Seminarausbildern detailliert in den ersten Sitzungen und rechtzeitig vor Beginn der UB mitgeteilt und inhaltlich

geklärt. Der Ablauf der Nachbesprechungen wird von den jeweiligen Fachleitungen im Vorfeld transparent gemacht, gehen Sie von einem Zeitbedarf von ca. 60-75 Minuten im unmittelbaren Anschluss an die Unterrichtsstunde (i. d. R. 45 Min. dauernd) aus.

Am Tag nach dem UB lassen Sie das Formular „UNB-Doku“ unaufgefordert Ihren Seminar auszubildern zukommen, es sei denn, es werden anderweitige Absprachen im Anschluss an die Unterrichtsnachbesprechung getroffen. Dieses und viele weitere Formulare und auch seminarinterne Informationen und Absprachen finden Sie in einer seminareigenen **digitalen-Plattform**. Die Zugänge bekommen Sie von Ihren Fachleitungen mitgeteilt.

Hinweise zur schriftlichen Planung

Ausführliche Hinweise zur inhaltlichen Gestaltung aber auch zu formalen Kriterien der schriftlichen Planung erhalten Sie in den ersten Seminarsitzungen. An dieser Stelle möchten wir Ihnen vorweg einen kurzen Einblick in das aktuelle „*Verständnis von sonderpädagogischer Förderung*“ und die Planung von Unterricht aus sonderpädagogischer Perspektive geben.

Zum Verständnis von sonderpädagogischer Förderung

Sonderpädagogische Lehrkräfte prägen durch ihr professionelles Handeln die Qualität sonderpädagogischer Förderung unabhängig vom Einsatzfeld (Förderschule oder allgemeine Schule). Sonderpädagogischer Unterricht ist stets auch sonderpädagogische Förderung (die allerdings auch über Unterricht hinaus stattfindet).

„Die derzeitige Schulrealität und somit auch die Ausbildungsbedingungen [...] (für Lehrkräfte in Ausbildung, Anm. d. Verf.) in Nordrhein-Westfalen sind je nach Region sehr unterschiedlich.

Nachfolgende Leitgedanken für die Ausbildung im Lehramt sonderpädagogische Förderung sollen eine landesweit abgestimmte, gleichwertige Ausbildung im Land Nordrhein-Westfalen gewährleisten. Sie stehen für das zeitgemäße Selbstverständnis eines Lehramtes und formulieren den Auftrag zur kontinuierlichen Seminarentwicklung im Lehramt für sonderpädagogische Förderung.“

(vgl. Positionspapier zur *Weiterentwicklung der schulpraktischen Lehrerbildung im Lehramt für sonderpädagogische Förderung in Nordrhein-Westfalen*, 6/2018, 4, Quelle weiter unten auf S. 10)

„An den Orten sonderpädagogischer Förderung, an denen Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter (sowie Lehrkräfte in Ausbildung, Anm. d. Verf.) im Lehramt für sonderpädagogische Förderung ausgebildet werden, unterrichten sie. (...)

Sie sind Lehrerinnen und Lehrer für alle Schülerinnen und Schüler.“

Die in Ergänzung zu den Leitgedanken formulierten Qualitätsmerkmale (siehe unten) erfordern eine vertiefte Reflexion des beruflichen Selbstverständnisses, sonderpädagogischer Handlungsweisen und der Rollengestaltung.

Zudem stellen sie eine gemeinsame transparente Arbeitsbasis für alle an der Ausbildung beteiligten dar. Sie dienen darüber hinaus der Qualitätsentwicklung und Evaluation und damit der Weiterentwicklung des gesamten sonderpädagogischen Unterstützungssystems und tragen somit auch den Qualitätsansprüchen sonderpädagogischer Förderung Rechnung.

Folgende **Qualitätsmerkmale** zeichnen die Ausbildung im Lehramt für sonderpädagogische Förderung aus:

Lehrkräfte in Ausbildung(LiA) „im Lehramt für sonderpädagogische Förderung...

- entwickeln ein Selbstverständnis als systemisch gleichberechtigt eingebundene Lehrerinnen und Lehrer.
- planen und gestalten herausfordernde Lernsituationen für alle Schülerinnen und Schüler.
- lernen, dass und wie sonderpädagogische Förderung im Unterrichtsfach wirksam wird.“
- Erwerben und vertiefen, als Basis ihrer förderschwerpunktspezifischen Expertise, Grundlagen in den Fachrichtungen Emotionale und soziale Entwicklung und Lernen
- „...sie sichern Orientierungswissen und entwickeln Basiskompetenzen für die Förderung von Schülerinnen und Schülern in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und Emotionale und soziale Entwicklung.
- vertiefen ihre spezifische unterrichtsfachliche Expertise in den grundständig studierten Fächern; sie sichern Orientierungswissen und entwickeln Basiskompetenzen für den Unterricht in Deutsch und Mathematik.“
- lernen, sich in multiprofessionellen Kontexten über das System Schule hinaus zu vernetzen und ihre Expertise aktiv einzubringen. (vgl. „Weiterentwicklung der schulpraktischen Lehrerausbildung im Lehramt für sonderpädagogische Förderung in Nordrhein-Westfalen. Positionen

2021“, Quelle: https://503253.logineonrw-lms.de/pluginfile.php/2272/mod_resource/content/1/Positionen%202021%20Lehrerausbildung%20Seminare%20SF%20NRW.pdf

Schriftliche Unterrichtsplanung

Zu den Unterrichtsbesuchen legen Sie den Seminarausbilder:innen schriftliche Unterrichtsplanungen vor. Über die empfohlenen Gliederungen, den Umfang und Inhalte informieren Sie ebendiese in den ersten Sitzungen.

Eingangs- und Perspektivgespräch (EPG)

In § 13 der Verordnung zur berufsbegleitenden Ausbildung zum Erwerb des Lehramts für sonderpädagogische Förderung (VOBASOF) vom 20. Dezember 2012 (Stand 20.11.2020) werden die Funktionen und Modalitäten zum Eingangs- und Perspektivgespräch (EPG) beschrieben:

- Das Gespräch findet in den ersten sechs Wochen der Ausbildung statt.
- An dem Gespräch nehmen die oder der LiA, eine Vertreterin/ein Vertreter der Schule (Mentorin oder Mentor) sowie eine der Fachleitungen teil.
- An dem Gespräch sollen auf der Grundlage bereits erreichter berufsbezogener Kompetenzen weitere Perspektiven gemeinsam entwickelt und geplant werden.
- Das Gespräch beruht auf einer von der/dem LiA gehaltenen Unterrichtsstunde.
- Es erfolgt keine Benotung.
- Die Gesprächsergebnisse werden von der/dem LiA dokumentiert und sollen im Rahmen der Ausbildung fortgeschrieben werden.

Bitte halten Sie das entsprechende EPG-Formular (Download ZfsL-Jülich-Homepage „Logineo-Bereich“) **im Anschluss an das EPG bereit, lassen es unterschreiben** (Mentor: in und Seminarausbilder:in) **und reichen dieses zeitnah und unaufgefordert in der Verwaltung ein.**

Im Rahmen dieser Vorgaben werden nachfolgende Präzisierungen vorgenommen:

- Der Seminarausbilder übernimmt die Gesprächsleitung.
- Zur Vorbereitung der Hospitation wird eine schriftliche Vorlage zum Unterricht von höchstens drei Seiten angefertigt. Sie enthält ein Deckblatt und eine tabellarische Verlaufsplanung, die sich an den bisherigen Vorerfahrungen zur Unterrichtsplanung der LiA orientiert.
- Thematische Schwerpunkte sind z. B. ein von der/dem LiA benannter Beobachtungsauftrag sowie ein Austausch über die aktuelle Situation in der Schule oder ein erster

Austausch über spezifische didaktische Elemente der Unterrichtsstunde (die sowohl vom LiA als auch vom Seminarausbilder eingebracht werden können).

Ziele des Gesprächs

Durch das EPG erhalten Sie schon zu einem frühen Zeitpunkt der Ausbildung Gelegenheit, sich zielgerichtet und konkret Ihrer bislang erworbenen berufsbezogenen Kompetenzen und der Wahrnehmung der Lehrerrolle bewusst zu werden sowie Ihre Stärken und Entwicklungsbedarfe hinsichtlich sonderpädagogischen Wirkens festzustellen und zu reflektieren. Unterstützt und ergänzt wird dieser Selbstwahrnehmungs- und Reflexionsprozess durch die Rückmeldung der am EPG beteiligten Ausbilderinnen und Ausbilder aus Seminar und Schule, die Ihnen jeweils aus ihrer Perspektive Beobachtungen und Einschätzungen bezüglich der bereits erreichten berufsbezogenen Kompetenzen mitteilen. Durch diesen Austausch von Selbst- und Fremdwahrnehmung bzw. -einschätzung wird Ihr Blick sowohl für schon vorhandenes Können als auch für Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten, v. a. in Hinsicht auf sonderpädagogisches Unterrichten etc. geschärft, sodass Sie diese Erkenntnisse und Erfahrungen für Ihre weitere Ausbildung aktiv und mitgestaltend nutzen können.

Auch die Entwicklung von Perspektiven für die Weiterarbeit sowie die gemeinsame Planung von (Ausbildungs-)Beiträgen im weiteren Gesprächsverlauf unterstützen und befördern gezielt Ihre weitere, individuelle Lernentwicklung. Eine abschließend zu treffende Zielvereinbarung fokussiert Ihre Aufmerksamkeit auf den erforderlichen nächsten Lernschritt und unterstreicht die Verbindlichkeit der Beratung.

Leitgedanken zu unserer Ausbildungsarbeit mit auszubildenden Lehrkräften, die bereits über ein Lehramt der Allgemeinen Pädagogik verfügen

Das Team der VOBASOF-Fachleitungen möchte Ihnen erste Einblicke in unsere Leitgedanken speziell mit Blick auf Ihre besondere Ausbildungssituation als Lehrkräfte in Ausbildung (LiA) geben:

Mit dem Ziel, die sonderpädagogischen Fachrichtungen Lernen oder Emotionale Entwicklung als weiteres Fach eines Lehramtes zu erwerben, geht auch ein Wechsel des Lehramtes einher. Sie ergänzen Ihre Kompetenzen und Fertigkeiten als Lehrkräfte der Allgemeinen Pädagogik um die der Sonderpädagogik. Das Verhältnis zwischen den beiden Professionen der Allgemeinen Pädagogik und der Sonderpädagogik lässt sich, unserer Einschätzung nach, als das der beiden Seiten einer Münze beschreiben.

In diesem Verständnis freuen wir uns darauf, gemeinsam mit Ihnen keine disruptiven Veränderungen Ihrer professionsbezogenen Beliefs zu verfolgen, sondern Sie vielmehr einzuladen, in einem evolutionären Prozess neue Perspektiven auf Unterrichtsplanung, Unterrichtsdurchführung, den Blick auf Schülerinnen und Schüler, professionsbezogenem Selbstverständnis und dem Selbstbild auf unser Tun im Schul- und Gesellschaftssystem, dem Individualisieren und Adaptieren von Lernen und Lehren im Kontext Unterricht und vielen weiteren Kompetenzbereichen sonderpädagogischer Arbeit zu prägen.

Wir als Ihr Fachleitungsteam freuen uns darauf, gemeinsam herauszufinden, ob Lehrkräfte der Allgemeinen Pädagogik und sonderpädagogische Lehrkräfte der Fachrichtungen Lernen und Emotionale und soziale Entwicklung das Gleiche machen aber nicht Dasselbe tun, denn wie in der folgenden Abbildung aus der KIS-Studie Vera Mosers (Kompetenzen Inklusiver Settings) zu sehen ist, gibt es extrem große Überschneidungen der Tätigkeiten beider Professionen (sonderpädagogische Lehrkräfte und andere Lehrkräfte):

Abbildung 16: Skizze Kompetenzstrukturmodell inklusive settings



Abb. aus: [moser-kropp_kis_abschlussbericht_2014.03.pdf \(hu-berlin.de\)](#), S. 16

Doch trotz dieser in großen Teilen deckungsgleichen Arbeit im Gemeinsamen Lernens sprechen Lehrkräfte der Allgemeinen Pädagogik und der Sonderpädagogik (noch?) nicht dieselbe Sprache. Wir freuen uns, mit Ihnen eine gemeinsame Sprache zu entwickeln.

Digitale Infos zu VOBASOF und grundlegende Literatur

Informationsbroschüre zu VOBASOF

<https://www.schulministerium.nrw.de/Recht/LAusbildung/Vorbereitungsdienst/Kontext/VOBASOF-Beilage.pdf>

Rundschreiben vom MSW zu VOBASOF

<https://www.schulministerium.nrw.de/BP/OliverTexte/ErlassVobasof.pdf?ver=1.1>

VOBASOF-Erlass NRW, 20.12.2012

https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=10000000000000000539

Hinweise des Landesprüfungsamtes

<https://www.pruefungsamt.nrw.de/staatspruefung/vobasof>

Grundlegende Literaturempfehlungen für die Fachrichtung Emotionale und soziale Entwicklung

Hennemann, Th. u.a. (2015): Schulische Prävention im Bereich Verhalten. Stuttgart

Lengning, A. & Lüpschen, N. (2012): Bindung. München.

Myschker, N. (2014): Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen – Ursachen – Hilfreiche Maßnahmen. Stuttgart

Palmowski, W. (2007): Nichts ist ohne Kontext. Systemische Pädagogik bei „Verhaltensauffälligkeiten“. Dortmund.

Schleiffer, R. (2013): Verhaltensstörungen. Sinn und Funktion. Heidelberg.

Stein, R. & Stein, A. (2014): Unterricht bei Verhaltensstörungen. Bad Heilbrunn.

Stein R. und Müller, Th. (Hrsg.) (2015): Inklusion im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Bad Heilbrunn.

Willmann, M. (2012): De-Psychologisierung und Professionalisierung der Sonderpädagogik. Kritik und Perspektiven einer Pädagogik für „schwierige“ Kinder. München.

Lang, Alexander: www.dasistes.info

Grundlegende Literaturempfehlungen für die Fachrichtung Lernen

Begemann, E. (2000): Lernen verstehen – Verstehen Lernen

– Zeitgemäße Einsichten für Lehrer und Eltern. Frankfurt am Main.

Eberwein, H. (Hrsg.) (1996): Handbuch Lernen und Lernbehinderung – Aneignungsprobleme, Neues Verständnis von Lernen, Integrationspädagogische Lösungsansätze, Weinheim. Basel.

Eggert, D. (1997): Von den Stärken ausgehen ... Dortmund.

Fritz, A., Sahlmann R.K. & Ricken, G.R. (2006): Handbuch Kindheit und Schule.

Heimlich, U. (2016) Lernschwierigkeiten: Sonderpädagogische Förderung im Förderschwerpunkt Lernen. Ein Handbuch für Studium und Praxis. Stuttgart.

Heimlich U. & Wember, F.B. (2012): Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt Lernen. Ein Handbuch für Studium und Praxis. Stuttgart.

Hennemann, Th. & Hillenbrand, C. (2013): Förderung emotional-sozialer Kompetenzen. Frankfurt am Main.

Lohhaus, A. & Vierhaus, M. (2015): Entwicklungspsychologie des Kindes und Jugendalters für Bachelor, 3.Aufl. Berlin, Heidelberg.

Lauth, G., Grünke, M. & Brunstein, J., C. (2014): Interventionen bei Lernstörungen. Förderung, Training und Therapie in der Praxis. Göttingen.

Mand, J. (2003): Lern – und Verhaltensprobleme in der Schule. Stuttgart.

Matthes, G. (2009): Individuelle Förderung bei Lernstörungen
– Verknüpfung von Diagnostik, Förderplanung und Unterstützung des Lernens.

Walter, J. & Wember, F.B. (Hrsg.), 2007: Sonderpädagogik des Lernens
– Band 2 Handbuch Sonderpädagogik. Göttingen Bern Wien Paris.

Wember, F.B. & Prändel, S. (Hrsg.), 2009: Standards der sonderpädagogischen Förderung. München.

Werning, R. & Lütje- Klose, B. (2012): Einführung in die Pädagogik bei Lernbeeinträchtigten
3. überarbeitete Aufl. München, Basel.

Werning, R., Balgo, R., Palmowski, P. & Sassenroth, M. (2012): Sonderpädagogik
– Lernen Verhalten, Sprache, Bewegung und Wahrnehmung, 2. Überarbeitete Aufl. München.

Terminpläne und inhaltliche Übersichten

In der ersten Seminarsitzung bekommen Sie Zugang zur seminarinternen digitalen Arbeitsplattform. Hier finden Sie über die gesamte Zeit der Ausbildung eine detaillierte Vorausplanung der jeweilig nächsten Quartale, die Inhalte orientieren sich an den Themenrahmen Ihrer Ausbildung.

Laut Rahmenkonzept zur Ausbildung zum besonderen Erwerb des Lehramtes für sonderpädagogische Förderung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW bilden die folgenden Themenkomplexe den inhaltlichen Rahmen der Ausbildung im Grundlagenseminar:

<p>1. Grundlagen der Sonderpädagogik im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen zur Inklusion unter Berücksichtigung der Perspektive der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Entwicklungen von Inklusion – historische, begriffliche, wissenschaftliche, rechtliche Dimension • Aktuelle Forschungsergebnisse mit hoher Relevanz für das inklusive Schulsystem • Erweiterung des Verständnisses für aktuelle Lerntheorien und Lernzugänge für heterogene Lerngruppen • Theoretische Grundlagen zu weiteren sonderpädagogischen Förderschwerpunkten und deren Interdependenzen
<p>2. Weiterentwicklung des professionellen Selbstverständnisses der Lehrkräfte in einer inklusiven Schule</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstmachung von Haltungen unter Bezug auf verschiedene Menschenbilder • Anforderungen an die Lehrerrolle und Lehrerpersönlichkeit im Hinblick auf eine affirmative Haltung zu Inklusion und Heterogenität • Teambildung: Sonderpädagogische Förderung als Aufgabe des ganzen Kollegiums
<p>3. Aspekte inklusiver Schulbildung und inklusiver Didaktik</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit Schulkonzepten • Ausgewählte schulrechtliche Aspekte mit Relevanz für das inklusive Schulsystem • inklusive Unterrichtsgestaltung und individualisierendes Lernen für die gesamte Lerngruppe
<p>4. Lehrgesundheit und Psychohygiene</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Studien zur Lehrgesundheit (z.B. Schaar Schmidt, Mayr, Dauber, ...) • Intra- und Interpersonelle Strategien zum Umgang mit besonderen pädagogischen Herausforderungen • Gesundheitshandeln • Ressourcenmanagement und Salutogenese
<p>5. Aspekte der Lebensbewältigung und der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Benachteiligungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitung, Diskussion und kritische Auseinandersetzung mit Aspekten der Benachteiligung in unserer Gesellschaft und Auswirkungen auf schulisches Leben
<p>6. Grundlagen sonderpädagogischen Handelns in Diagnostik, Förderung und Unterricht</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Fundierung: Prozessdiagnostik • rechtliche Grundlagen der Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs • Best-Practice Verfahren im Rahmen von AO-SF • Kritische Auseinandersetzung mit standardisierter testorientierter Diagnostik



	<ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien von Diagnose- und förderimmanenter Unterrichtsgestaltung • Antizipation heterogener Lernstrategien im Unterricht einschließlich der (methodisch-didaktischen Konsequenzen)
7. Besonderheiten von Beratung und Kooperation an allen Orten sonderpädagogischer Förderung	<ul style="list-style-type: none"> • Verfahren, Haltungen, Strategien (Dramadreieck, Kontakt - Kontrakt- Kontext, ...) • Beratungskonzepte für die beratende Kooperation und für die Beratung von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften und Kooperation mit anderen (pädagogischen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unterschiedlichen schulischen Kontexten – auf der Grundlage systemischen Denkens • Klärung verschiedener Rollen in multiprofessionellen Teams einschließlich des bewussten Einsatzes der Beteiligten • Erstellen und Evaluieren individueller Förderpläne als kooperativer Prozess • Kooperation mit Fachdiensten
8. Strukturen und Kriterien pädagogischer Berichte, individuelle Förderpläne und rechtliche Rahmenbedingungen von Gutachten	<ul style="list-style-type: none"> • AO – SF • Leistungsbeschreibung und -beurteilung im inklusiven Schulsystem unter Berücksichtigung zieldifferenten Lernens
9. Didaktische und methodische Konzepte zur speziellen Förderung der Entwicklung mathematischer und schriftsprachlicher Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsfach Sprache/Deutsch: Diagnostik, Prävention und Förderung (Schritte des Schriftspracherwerbs einschließlich der Voraussetzungen) • Unterrichtsfach Mathematik: Diagnostik, Prävention und Förderung (einschließlich der Voraussetzungen in der kognitiven Entwicklung)
10. Erscheinungsformen sprachlicher Beeinträchtigungen und unterschiedliche Formen von Sprachförderung	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemein sprachförderliches Lehrerverhalten • Grundlagenkenntnisse über die vier Sprachebenen • Sensibilisierung für die Wahrnehmung von Sprachstörungen und Grundkenntnisse von adäquaten Unterstützungsstrategien • Ganzheitliche Sprachentwicklung

Quelle: <https://www.schulministerium.nrw.de/Recht/LAusbildung/Vorbereitungsdienst/Rahmenkonzept.pdf>



Themenrahmen Fachrichtungsseminar Emotionale und soziale Entwicklung

Im Fachrichtungsseminar Emotionale und soziale Entwicklung sind folgende Themen laut Rahmenkonzept vorgesehen:

<p>1. Grundlegende Theorien und Konzepte zur Beeinträchtigung der emotionalen und sozialen Entwicklung; Erscheinungsformen und Entstehungsbedingungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen, Klassifikation und Verbreitung • Begriffsbildung und Erklärungsmodelle • Spezifische Störungsbilder: Abgrenzungen und Überschneidungen • Unentdeckte Entwicklungspotentiale
<p>2. Persönlichkeitsstabilisierende Maßnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Selbst- und Fremdwahrnehmung • Aufbau eines Selbstkonzeptes • Wertschätzung der eigenen Person im sozialen Kontext • Wissen und Identifikation von Entwicklungsrückstände und deren Berücksichtigung im Unterricht • Reintegration
<p>3. Diagnostische Verfahren zur Erfassung von Störungen im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Von der Statusdiagnostik zur Förderdiagnostik: Ziele, Aufgaben und Probleme • Zusammenhänge zwischen Diagnostik, Förderplanung und Förderkonzept • Kind-Umfeld-Analyse • Verhaltensbeobachtung • Ausgewählte informelle und standardisierte Testverfahren
<p>4. Strategien zur Prävention von Störungen im Bereich des emotionalen und sozialen Verhaltens</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsprinzipien • Präventionsprogramme • Unterrichtskonzeptionen, z.B. Adaptiver Unterricht • Classroom-Management
<p>5. Konzepte und Methoden zur Anbahnung von Lernbereitschaft und zur Lernförderung auch im inklusiven Unterricht</p>	<ul style="list-style-type: none"> • (Außer-) unterrichtliche Maßnahmen und Programme • Konzepte der Sprachförderung (mündliches Sprachhandeln)

<p>6. individuelle sonderpädagogische Förderpläne für Erziehung und Unterricht</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsmerkmale von Förderplanung • Zusammenhänge zwischen Diagnostik, Förderplanung und Förderkonzept • Kooperative Förderplanerstellung • Dokumentation erweiterter individueller Förderplanung • Kompetenzorientierte individuelle Förderplanung im unterrichtlichen Kontext
<p>7. Konzepte und Methoden von Beratung in der sonderpädagogischen Arbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung in Konflikt- und Krisensituationen • Kollegiale Fallberatung und Kooperation • Berufsorientierung und Lebensplanung
<p>8. Besonderheiten der Leistungserfassung, -bewertung und –rückmeldung in einem individualisierenden Unterricht</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Spannungsfeld von Standardorientierung und Individualnormbezug • Formen der Leistungsrückmeldung • Nachteilsausgleich • Kompetenzorientierung
<p>9. Entwicklungsstörungen in den Bereichen von Kognition, Sensorik, Motorik und Sprache und deren Auswirkung auf die soziale und emotionale Entwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausprägung spezieller Lern- und Verhaltensschwierigkeiten bei speziellen Teilleistungsstörungen im Abgleich zu komplexen Lernbeeinträchtigungen und Schulleistungsversagen
<p>10. Interventionsmodelle zum Umgang mit Krisen und Konfliktsituationen sowie deren Auswirkung auf Erziehung und Bildung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einschätzen von Krisensituationen und die angemessene Reaktion hierauf • Deeskalationsmodelle • Intensivangebote und Trainings und ihre Integration in das Schulleben
<p>11. Netzwerke und Unterstützungssysteme</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Außerschulische Kooperationspartner und Kooperationsnotwendigkeiten

Quelle:

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/Vorbereitungsdienst/Rahmenkonzept.pdf>
Stand 10.06.2019

>>> Den **Themenrahmen zum Fachrichtungsseminar Lernen** erhalten Sie kommentiert in einer der ersten Seminarsitzungen!



Evaluationen

Regelmäßige Evaluationen stellen in einer Ausbildungsinstitution ein wichtiges und hilfreiches Instrument zur Qualitätssicherung und -entwicklung dar. Sie helfen den Ausbilderinnen und Ausbildern dabei, ihre Seminar- und Beratungskonzepte immer wieder zu aktualisieren und neu auszurichten auf veränderte Bedingungen und/oder sich wandelnde Bedürfnisse der Auszubildenden.

Wir führen am Seminar für das Lehramt für Sonderpädagogische Förderung seit 2008 standardisierte Erhebungen bei den Auszubildenden einmal während des laufenden Ausbildungsdurchgangs und am Ende -nach erfolgter Staatsprüfung durch.

Dabei greifen wir sowohl auf Einschätzungsfragebögen wie auch auf offene Fragestellungen zurück. Wir legen bei den Fragestellungen Wert darauf, dass nicht nur die Angebote und die Verantwortlichkeiten der Grundlagenseminar- und Fachleitungen dabei Gegenstand der Evaluationen und des Feedbacks sind. Vielmehr soll z.B. auch die Mitverantwortung für eine aktive Teilnahme und Mitarbeit an den Fachseminaren von den LiA selbstreflexiv eingeschätzt werden. Die Evaluation ist also **dialogisch ausgelegt** und betont damit die **beidseitige Verantwortung** für eine gelingende Ausbildung von Fachleitungen und LiA.

Fortlaufend werden zudem mündliche und/oder schriftliche Formen der Rückmeldung über Feedback-Verfahren in den Grundlagenseminar- und Fachrichtungsseminaren sowie bei den Unterrichtsnachbesprechungen eingesetzt.

Die Auswertungen der standardisierten Erhebungen und der Feedback-Verfahren helfen uns dabei, positive Elemente der Ausbildung zu stärken und negative Aspekte zu überdenken. Neben diesen standardisierten Evaluationsbögen ist es dem Fachleiterkollegium freigestellt, eigene und/oder engmaschigere Evaluations-Erhebungen durchzuführen. Alle gewonnenen Evaluationserkenntnisse führen zu einem kontinuierlichen Aktualisierungs- und Adaptionsprozess unserer Seminarangebote.

Wichtig ist also nicht die Evaluation selbst, sondern die daraus folgende Analyse und die Entwicklung notwendiger Konsequenzen.

Die VOBASOF-Zeit soll Ihre pädagogische Reflexions- und Handlungsfähigkeit entwickeln helfen, indem Sie Situationen und Lernprozesse analysieren, ggf. an veränderte Bedingungen anpassen und einen neuen Blick auf Ihren Unterricht und Ihre Erziehungstätigkeit entwickeln.



Abkürzungsverzeichnis

ABB	Ausbildungsbeauftragte/r	KmE	Körperliche und motorische Entwicklung
AL	Ausbildungslehrer/in	HRSGe	Lehramt für Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschule
AO-SF	Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung	LE	Lernen
BRK	Bezirksregierung Köln	LiA	Lehrerin bzw. Lehrer in Ausbildung
Dez	Dezernat	LuL	Lehrerinnen und Lehrer
EPG	Eingangs- und Perspektivgespräch	LZB	Langzeitbeurteilung
ES	Emotionale und soziale Entwicklung	OVP	Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung
FSP	Förderschwerpunkt	SchG	Schulgesetz
FL	Fachleitung	SfK	Schule für Kranke
Fös	Förderschule	SFö (SF)	Lehramt für sonderpädagogische Förderung
G	Lehramt für die Grundschule	SL	Schulleitung
GG	Geistige Entwicklung	SuS	Schülerinnen und Schüler
GL	Gemeinsames Lernen auch: Grundlagenseminar	SQ	Sprachliche Qualifikation
Gy/Ge	Lehramt für Gymnasium/ Gesamtschule	UB	Unterrichtsbesuch
HK	Hören und Kommunikation	ZfsL	Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung